

montagna

Die Zeitschrift für das Berggebiet | La rivista per le regioni di montagna
La revue pour les régions de montagnes | La rivista per las regions da muntogna



11 | 2020

Die SAB und die internationale Zusammenarbeit
Le SAB et la coopération internationale
Il SAB e la cooperazione internazionale



EUSALP-Crossborder

Grenzüberschreitendes Pendeln im Alpenraum

Das von der SAB geleitete «Crossborder» Projekt hat zum ersten Mal das grenzüberschreitende Pendeln im EUSALP-Perimeter analysiert. Es gibt Aufschluss über einen Verkehrsbereich, der für die Wirtschaft in europäischen Grenzregionen und im Besonderen für die Schweiz, von grosser Bedeutung ist. EUSALP als Verbund der sieben Alpenländer und 48 Regionen stellt eine ideale Plattform für die Entwicklung gemeinsamer Lösungen dar.

Peter Niederer – SAB – Bern

Täglich 600'000 ArbeitspendlerInnen im Alpenraum

Die Analyse der grenzüberschreitenden Mobilitätsnetze in zwölf Grenzregionen (s. Abbildung) zeigt das grenzüberschreitende Einpendeln in den Fallstudienregionen Basel, Brig, Genf, Jura, Kufstein-Rosenheim, Bodensee, Monaco, Salzburg, Steiermark, Terra Raetica, Tessin und Triest.

Die Grenzregionen mit der höchsten Pendlerzahl liegen an der Schweizer Grenze, insbesondere Basel und Genf mit über 75.000 GrenzgängerInnen pro Tag. Auch in den Regionen Jura, Tessin und Bodensee gibt es mehr als 47.000 GrenzgängerInnen. Im Alpenraum überschreiten jeden Tag 600'000 Menschen beim Pendeln eine Landesgrenze und in die Schweiz kommen jeden Tag 320'000 ArbeitspendlerInnen.

Hotspotregionen Arc Jurassien und Malcantone

Die Covid 19 Krise hat es in aller Deutlichkeit gezeigt, ArbeitspendlerInnen aus dem benachbarten Ausland sind für die Wirtschaft der Schweizer Grenzkantone von ausserordentlicher Bedeutung. Es braucht aber Wege und Lösungen wie der Verkehrsstrom, welcher leider immer noch mehrheitlich aus motorisiertem Individualverkehr besteht verringert werden kann. Im Arc Jurassien und dem südlichen Malcantone ist die SAB deshalb mit den relevanten Akteuren im Pendelverkehr (Personentransportunterneh-

men, regionale/kantonale Verkehrsplanung, Bundesämter, Gemeinden, Regionalmanagements, Unternehmen etc.) in Workshops zusammengesessen und hat mögliche Lösungen diskutiert.

Im Arc Jurassien sieht man in grenzüberschreitenden Buslinien einen sehr wirkungsvollen Hebel, den Pendelverkehr zu reduzieren. Leider werden die bisher bestehenden Buslinien immer noch zuwenig benutzt. Wie können sie attraktiver gemacht werden? Zum einen mit einer besseren Linienführung bezüglich Stauanfälligkeit, Anschluss an die Zielunternehmen und möglicher Synergien mit dem übrigen öffentlichen Verkehr. Zum anderen muss innerhalb der Unternehmen in Zusammenarbeit mit ÖV-Anbietern eine aktivere, zielgerichtete und regelmässige Kommunikation über das bestehende Angebot entwickelt und von konkreten Massnahmen, wie z.B. Schnuppertickets und verbilligten Dauerkarten, begleitet werden. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn sich die Unternehmen und Gemeinden noch stärker an sogenannten Mitfahrgelegenheitsbörsen wie zum Beispiel Covoituragearcjurassien.ch und weiteren Massnahmen zur Verbesserung der Betriebsmobilität beteiligen würden. Auch in der Hotspotregion Malcantone im Tessin wurde der Fokus auf die Betriebsmobilität gelegt und ein runder Tisch, der Gemeinden, das Regionalmanagement (Ente Regionale per lo Sviluppo del

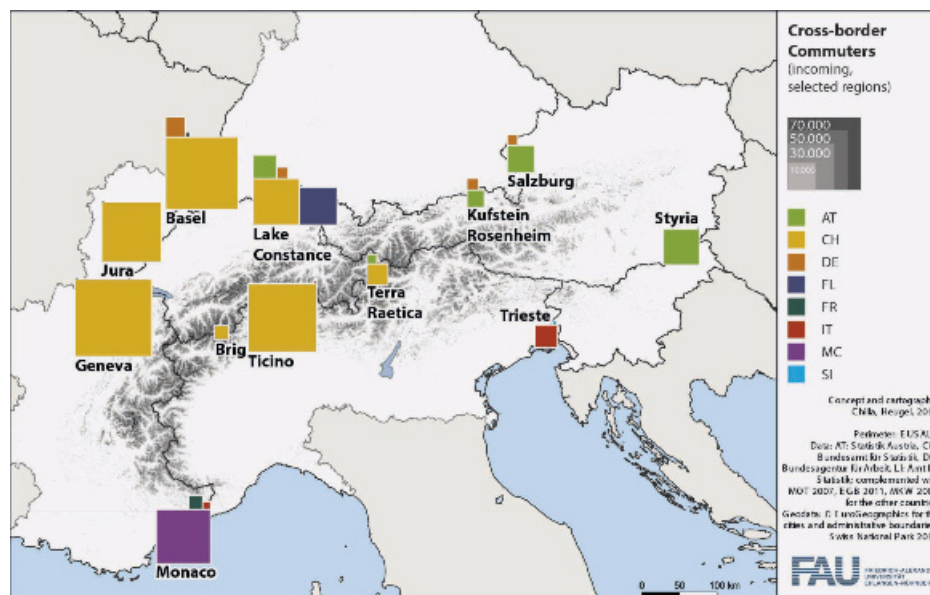
Luganese) und Unternehmen umfasst, lanciert. Ziel ist es bis in zwei Jahren innerhalb der Unternehmen verschiedene Massnahmen zur Reduktion des Pendelverkehrs zu realisieren (flexible Arbeitsformen, E-Bikes für die letzte Meile, Informationen zu ÖV und Vergünstigungen von Abos etc.).

Wie weiter?

Durch das Projekt ist es sichtlich gelungen den Dialog zwischen den wichtigsten regionalen Akteuren im grenzüberschreitenden Pendelverkehr in drei Schweizer und vier weiteren Europäischen Hotspots zu beleben. Zudem wurden aus dem Crossborder Projekt Handlungsempfehlungen via EUSALP an die politischen EntscheidungsträgerInnen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene im Alpenraum adressiert. Die Idee ist es, dass bezüglich Pendelverkehr grenzüberschreitend an folgenden Themen weitergearbeitet wird: einer besseren Erfassung von Verkehrsdaten, dem Aufbau eines politischen Dialogs, der Verbesserung der Infrastruktur, dem Abbau von regulatorischen Hemmnissen, der Förderung der grenzüberschreitenden Mobilitäts- und Raumplanung sowie der Stimulierung von Potenzialen der Digitalisierung (u.a. Telearbeit) und Verhaltensänderung. Nach einem vollständigen Zusammenbruch des grenzüberschreitenden Pendlerflusses durch den Lockdown von März bis Mai 2020 darf davon

ausgegangen werden, dass die Anzahl der GrenzpendlerInnen bald wieder das Vorjahresvolumen erreicht. Es ist jedoch zu hoffen, dass die Zäsur einen Denkanstoß gegeben hat und einige der oben genannten Empfehlungen endlich umgesetzt werden. Alleine durch den vermehrten Einsatz von Telearbeit wäre eine Reduktion von Fahrten um rund 10 – 25% möglich.

Detaillierte Informationen zu Pendelströmen, konkrete Massnahmen der Betriebsmobilität, Verhaltensänderungen und politischen Handlungsempfehlungen u.v.m finden Sie unter : <https://bit.ly/3JbJ5Gu>



Einpendeln im EUSALP Perimeter. (FAU Erlangen Nürnberg)

RÉSUMÉ

Un projet pour désengorger le trafic des pendulaires alpins

Peu de personnes le savent, mais au sein de l'Arc alpin, quelques 600'000 pendulaires franchissent quotidiennement une frontière pour des raisons professionnelles. Cette problématique a pu être mise en lumière, grâce à un projet mené dans le cadre de la stratégie macro-régionale pour la région alpine (EUSALP). Ce projet a été conduit par le SAB. Dans ce cadre, l'on s'est rendu compte que cette problématique ne concernait pas uniquement de grandes agglomérations comme Bâle ou Genève, mais aussi le Jura, le Tessin, ainsi que la région du lac de Constance, avec plus de 47'000 pendulaires transfrontaliers. Afin de réduire les engorgements produits par ces mouvements pendulaires, le SAB a organisé, dans l'Arc Jurassien et la région tessinoise de Malcantone, des tables rondes impliquant de nombreux acteurs (entreprises de transport, communes, services de transports régionaux/cantonaux, manufactures, etc.). Dans l'Arc jurassien, ce sont les lignes de bus transfrontalières qui représentent la solution la plus prometteuse ; mais pour autant que des améliorations soient introduites pour augmenter leur attractivité (communication quant aux possibilités existantes, abonnements à l'essai ou à prix réduit, etc.). Du côté de Malcantone, diverses mesures ont

été prises par les entreprises (utilisation de vélos électriques, introduction de nouvelles formes de travail, optimisation des transports en commun...). Ce projet a aussi permis de rédiger des recommandations à l'intention des milieux politiques, afin que ce thème continue d'être traité. A noter que la crise du coronavirus et la période de confinement, ont contribué à favoriser certaines alternatives, comme le télétravail.

RIASSUNTO

Un progetto per decongestionare il traffico dei pendolari alpini

Pochi lo sanno, ma all'interno dell'Arco alpino, circa 600'000 pendolari attraversano ogni giorno una frontiera per delle ragioni professionali. Questa problematica ha potuto essere messa in luce, grazie ad un progetto condotto nell'ambito della strategia macroregionale per la regione alpina (EUSALP) e guidato dal SAB. In questo contesto, ci si è resi conto che questa problematica non interessava solo dei grandi agglomerati come Basilea o Ginevra, ma anche il Giura, il Ticino, oltre alla regione del lago di Costanza, con più di 47'000 pendolari transfrontalieri. Per ridurre gli ingorghi prodotti da questi movimenti di pendolari, il SAB ha organizzato, nell'Arco Giurassiano e nella regione ticinese del Mal-

cantone, delle tavole rotonde che riunivano diversi attori (imprese di trasporto, comuni, servizi di trasporto regionali/cantonaux, imprese, ecc.). Nell'Arco giurassiano, le linee di bus transfrontaliere rappresentano le soluzioni più promettenti ; ma solo se vengano introdotti dei miglioramenti per aumentarne l'attrattività (comunicazioni rispetto alle possibilità esistenti, abbonamenti di prova o a prezzo ridotto). Dal lato del Malcantone, diverse misure sono state prese dalle imprese (utilizzo di biciclette elettriche, introduzione di nuove forme di lavoro, ottimizzazione dei trasporti condivisi...). Questo progetto ha anche permesso di rivolgere delle raccomandazioni ai settori politici, per garantire che questo tema continui ad essere affrontato. Va notato che la crisi del coronavirus e il periodo di isolamento, hanno contribuito a promuovere certe alternative, come il telelavoro.